



Kaufbedingungen:
Für den Raum eines gepal-
ten Heftes seiner Schrift
20 Pf. Unter „Eingelände“
10 Pf. 50 Pf.
Bei Adressen und Briefen
entsprechender Rücksicht.
Verleger:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Breiten, Bräunerstr. 30.
Verleger: Kitzsch; Nr. 1295

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat

Juni

werden für den hiesigen Stadtbezirk bei unserer Geschäftsstelle (Zwingerstraße 20), sowie in der Postmüllereihandlung des Hrn. Adolf Drauer (F. Wöhrer) Hauptstraße 2 zum Preise von

85 Pf.

angenommen.

Der Bezugspreis durch die Postanstalten beträgt auf den Monat Juni

I M.

In den meisten Bades- und Sommeraufenthaltsorten der näheren und weiteren Umgebung Dresdens gelangt das „Dresdner Journal“ noch am Abend zur Ausgabe. So in den Ortschaften des oberen Elbthales bis Schandau, in denjenigen des unteren Elbthales bis Reichen und in den an der Tharandter und Radeberger Linie gelegenen Orten. Wo in den vorgezeichneten Orten die Exemplare des „Journals“ den Bestellern nicht mehr zugezogen werden, wollen sich letztere mit der Post wegen Abholens ins Einvernehmen setzen.

Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 29. Mai. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen:

Offiziere, Fähnriche u. s. w.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 25. Mai 1899.

Poten, Generalmajor und Kommandeur der 2. Kav.-Brig. Nr. 24, der Charakter als Gen.-Lt. verliehen.

v. Proizem, Generalmajor und Kommandeur der 1. Kav.-Brig. Nr. 23, in gleicher Eigenschaft zur 3. Kav.-Brig. Nr. 32 versetzt und gleichzeitig von der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der Militär-Reitanstalt enthoben.

Frhr. v. Strauchen, Generalmajor von der Armee, zum Kommandeur der 1. Kav.-Brig. Nr. 23 ernannt und mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der Militär-Reitanstalt beauftragt.

Die Obersten:

v. Haugt, Kommandeur des 1. Ulan.-Regts. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“, kommandirt zur Vertretung des Kommandeurs der 2. Kav.-Brig. Nr. 24, mit seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren von der Armee (mit dem Wohnsitz in Leipzig).

v. Kaufmann, Kommandeur des 13. Inf.-Regts. Nr. 178, in gleicher Eigenschaft zum 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106, — versetzt.

Die Oberst-Ltants:

Strecke beim Stabe des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, unter Beförderung zum Oberst, zum Kommandeur des 13. Inf.-Regts. Nr. 178.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Schauspielhaus. — Am 28. d. Mis.: „Der Compagnon“, Lustspiel in vier Akten von Adolf Krönke. (Neu insubiert.)

Die bekannte Wirkung von Scherz und etwas Nüchternheit von hausbackener Sittenschilderung und tüchtiger Moral, mit der Artange die Reihe seiner Volksstücke erfüllt, hat, je nach der mehr oder minder glücklichen Verteilung der Elemente, verschiedene Wirkungen hervorgerufen, ist aber niemals völlig wirkungslos gewesen. „Der Compagnon“ zählt nicht zu den erfolgreichsten Werken des Schriftstellers, die wie „Rein Leopold“, „Johannas Töchter“ und „Altenfalls“, „Doktor Klaus“ gar manchem Theater oft genug aus Spielplan und Kassenschatz getilgt haben, aber das Stück zeigt doch den gleichen christlichen Willen, dem Leben selbst theatralische Verwickelungen und Effekte abzugewinnen, das gleiche Bemühen, eine Handlung aus der Eigenart und den gegenwärtigen Beziehungen von Charakteren entstehen zu lassen, die gleiche einwandfreie Verknüpfung der Lebensanschauung. In kein Fall Genialität oder tieferer Poesie in dieser Art Lustspielen und Schwänken zu finden, geht die Charakteristik über eine Aufführung bekannter Durchschnittsgehalt hinaus, befaßt selbst die höchsten Einflüsse einen gewissen Hauch der Mäßigkeit, so fehlt dafür auch die leichtfertige Sadelmanier der neuesten Dramenfabrikation, so verlegt sie keine herausfordernde Freiheit, kein leichtes Spiel mit Empfindungen und Lebensverhältnissen, die nur erst behandelt werden dürfen. „Der Compagnon“ ist eines der Stücke, bei denen der erste Akt mit seiner lebendigen Bewegung, seiner raschen Entwicklung der Charaktere und seinem humoristischen Schluß, dem Hochzeitsmahl ohne Brautpaar, das Beste vorwegnimmt, immerhin aber nicht für die andern Akte so viel an Spannung und tieferer Wirkung

Frhr. v. Stein zu Lausitz beim Stabe des 2. Königl. Inf.-Regts. Nr. 19, zum Kommandeur des 1. Ulan.-Regts. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“, — ernannt, vrog, Bats.-Kommandeur im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, zum Befeldungsamt versetzt.

Die Majore:

Waller, Bats.-Kommandeur im 4. Inf.-Regt. Nr. 108, unter Beförderung zum Stabe des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, v. Jennig, Kommandeur des 3. Jäg.-Bats. Nr. 15, — zu Oberst-Lt. befördert, Meißel, à la suite des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, unter Enthebung von der Stellung als Eisenbahn-Linien-Kommissar, zum Bats.-Kommandeur im 4. Inf.-Regt. Nr. 103 ernannt.

Puschke, oggr. dem 12. Inf.-Regt. Nr. 177, als Bats.-Kommandeur in dieses Regt. eingereicht, Wildorf, Komp.-Chef im 2. Jäg.-Bats. Nr. 13, unter Beförderung zum 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106, diesem Regt. aggregirt.

Frhr. v. Weld, Estab.-Chef im 1. Ulan.-Regt. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“, zum Stabe des 2. Königl. Inf.-Regts. Nr. 19 versetzt, v. Seydewitz, à la suite des 3. Jäg.-Bats. Nr. 15 und Eisenbahn-Kommissar, unter Beförderung à la suite dieses Bats., zum Eisenbahn-Linien-Kommissar ernannt.

Die Hauptleute:

v. dem Busch, Komp.-Chef im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, unter Beförderung zum überzähligen Major, dem Regt. aggregirt, Lucius, Komp.-Chef im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, unter Stellung à la suite dieses Regts. und Kommandirung zur Dienstleistung zum Königl. Preuss. großen Generalstabe, zum Eisenbahn-Kommissar ernannt, v. Beust im 2. Jäg.-Bats. Nr. 13, v. Gorkel im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, — zu Komp.-Chefs ernannt.

Die Ober-Ltants:

Dencke im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, v. Wiegand im 11. Inf.-Regt. (Hilf.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, — zu Hauptleuten und Komp.-Chefs, vorläufig ohne Patent, befördert, Krohn im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, kommandirt als Inspektionsoffizier bei der Kriegsschule in Potsdam, in das 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106 versetzt.

Die Unteroffiziere:

Frhr. v. Ende im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, v. Kraft, Haupt im 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Haasmann im 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106, Pähler im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, — zu Fähnrichen ernannt.

Prinz Albert, Herzog zu Sachsen, Königl. Hochst. Ober-Lt. im 1. Ulan.-Regt. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“, zum Ritter- und Estab.-Chef befördert (in dem

Verhältnis à la suite des 2. Jäg.-Bats. Nr. 13 mit dem Dienstitel „Hauptmann“ zu führen).

Die Ltants:

Barde im 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12, Hoffmann, Wähler im 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28, — zu Ober-Ltants befördert.

Den Generalmajoren u. D.:

Gerener, zuletzt Direktor der vereinigten Art.-Werkstätten und Depots, v. Carlowitz, zuletzt Kommandeur der 2. Inf.-Brig. Nr. 46, — der Charakter als Gen.-Lt., Lesche, Major u. D. und Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. II. Chemnitz, der Charakter als Oberst-Lt., — verliehen.

Kleeberg, Charakterf. Major u. D. und Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Plauen, zum Landw.-Bez. Dresden-Alst. versetzt und zum Kriegs-Ministerium kommandirt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 25. Mai 1899.

Morgenstern, Ober-Lt. der Ref. des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, zum Hauptm.,

die Ltants der Ref.:

Dr. Eckardt des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100, Karst des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Prof. Dr. Holz des 5. Inf.-Regts. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104,

Dr. Hausmann des 6. Inf.-Regts. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, Schröder des 7. Inf.-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 106, Walde, Helfer, Dr. Carl, Dr. Frederici, Dr. v. Hahn des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107,

Wegener, Braune des 10. Inf.-Regts. Nr. 134, Jörn des 14. Inf.-Regts. Nr. 179, Järner des 1. Jäg.-Bats. Nr. 12, — zu Ober-Ltants,

Dr. Neupert, Ober-Lt. der Ref. des 3. Feld-Art.-Regts. Nr. 32, zum Hauptm., Starke, Lt. der Ref. des 1. Feld-Art.-Regts. Nr. 12, zum Ober-Lt.,

die Ober-Ltants der Inf. 1. Aufgebots: Haeckel des Landw.-Bez. Leipzig, Wähler des Landw.-Bez. Glauchau, — zu Hauptleuten,

die Ltants der Inf. 1. Aufgebots: v. Pflug des Landw.-Bez. Dresden-Alst., Wötger, Dr. Kramer, Struve, Roeller des Landw.-Bez. Leipzig, Strauß des Landw.-Bez. Glauchau, Lang, Lt. der Pion. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Dresden-Alst., — zu Ober-Ltants, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 25. Mai 1899.

Frhr. v. Ende, Generalmajor und Kommandeur der 3. Kav.-Brig. Nr. 32, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der General-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen,

v. Pereira, Oberst von der Armee, Reichs-Eisenstud. Oberst und Kommandeur des 7. Inf.-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 106, — in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen,

habe ausgesprochen lassen, und brachte weiter zur Kenntnis die Begrüßungen an den Kongreß von Mac Kintin, Geh. Rat Prof. A. Koch und am internationalen Ärztekongreß in Jalta. Ferner machte Hr. Geh. Rat Frankel einige Mitteilungen über den Kongreßpreis für die beste Arbeit, wie die Tuberkulose als Volkskrankheit am wirksamsten bekämpft werden kann. Weiter wählte der Kongreß eine Reihe Mitglieder auf Einladung der Balmoralischen Gesellschaft in Wien in das Komitee zur Errichtung eines Gedenkdenkmals. Abends begannen die Beratungen der fünften Abteilung, die das Heilkräftenwesen zum Thema hatten.

Der Abteilungspräsident, Reichsversicherungsamtspräsident Garbel führte in seiner Einführungsrede aus, daß der letzte Tag der Beratungen der bedeutendste des ganzen Kongresses sei. Es solle das Fazit der vorhergehenden Beratungen gezogen werden, handle es sich darum, zu erörtern und zu erörtern, inwiefern die gebräuchlichen Lehren in die Praxis einzuführen sind. Die Errichtung von Heilkräften zu fördern, sei der Zweck der Einberufung des Kongresses; heute werde ein Werk geteilt, das als ein Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit bezeichnet werden sei. Unter dem Vorzeichen der Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit solle die Arbeit der Nation. Der Gegenstand der Verhandlungen bringe es aber ganz selbstverständlich mit sich, daß es sich dabei in der Hauptsache um die Interessen und Bedürfnisse der weiteren Schichten unseres Volkes handele. Der Kongreß werde sich zu fragen haben, welche Art von Heilkräften, welche Art von Heilungen für die arbeitenden Klassen zu erreichen seien. Und die Aufgabe des Kongresses sei erfüllt, wenn nicht nur die Erhebung von Heilkräften erreicht werde, sondern auch die Erhebung des Interesses an der Sache in denjenigen Kreisen, um deren Wohl und Wehe es sich bei der deutschen Arbeiterversicherung handle. Er begrüße deshalb mit Freuden, daß eine so große Zahl der Bestensten erschienen sei, und er würde sich freuen, wenn

viels des Hrn. Riese bekannt geworden sind, erfordert und trägt ein näheres Eingehen weder nach Erwählung noch nach Ausführung. Sein Gehalt an Humor und Komik ist gering, das bischen Lebensbeobachtung wenig heiter abgeprägt, die Gestaltung im einzelnen unsicher und unruhig. Raum eine Scene wirkt und voll und selbst die Lokalstimung ist billig genug mit Musik und Gesang besetzt. Die Hauptrolle der Waise kommt zwar manchen „Horren“ des Hrn. Riese entgegen, gefallt der Künstlerin aber nicht in dem Grade wie die Hauptpartie im „Fegfeuer“, ihre Trümmer stößt hintereinander auszuspielen und der Figur einen tieferen Hauch von Lebensnähe zu geben. Immerhin misste auch hier die Frische der Laune, die bei ihr mehr wiegt als das Maß durchgebildeter Kunst. Namentlich die Auftritte mit dem Schwiegeronkel und die Kaufmanns-epistolen sind in ihrem Elemente. So viel aus seiner Rolle zu holen war, gab Hr. Stiefried als treuer Arbeiter der Leni Brunner; es ist etwas Frisches und Natürliches in der Art wie dieser Schauspieler sich bewegt und spricht. Auch Hr. Frieze und Hr. Janda haben für ihre wenig dankbaren Aufgaben das Nützliche. Das Publikum, das sich in ständiger Zahl eingefunden hatte, ließ sich durch den zweiten Akt, vornehmlich durch die burleske Tischszenen erheitern und spendete lebhaften Beifall.

Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit.

Nach Eröffnung der vorgesehnen Sitzung verließ der Verfasser, Hr. Durchlaucht der Herzog von Ratibor, ein Schreiben des russischen Reichstages, teilte mit, daß der Präsident der französischen Republik durch den Reichstatter in Berlin dem Kongreß seine Sympathien

übrig, daß sich ein größeres Publikum nach längerer Pause mit allem Recht daran freuen mag. Die Neuen-einwanderung hatte also guten Grund, und der Darstellung, der sich, wie hier betont, an Hofers und Schönlans Schwänken die anderen Bühnen ausgedehnt hat, gereicht auch den etwas erheiterten Erfindungen von Krönke zum Behen.

Der gestrigen Aufführung ward ein voller Lacherfolg teil, der vorzugsweise dem trefflichen Spiel des Hrn. Smoboda in der Rolle des Fabrikanten August Vogl, des egeßlich jählichen und sechenden Vaters, galt. Neben ihm wirkte Hr. Müller (Leonhard Vogl) mit seinem auftrauenden, jederzeit belebigen Kneiserat das humoristische Wesen der Zuschauer, die vor den Vertieren belanntlich nicht danach fragen, wie über Kleeze zu Rute sei, wenn Kleeze sich ihnen nur komisch darstellt. Die unerlässlichen drei Paare wurden von Hrn. Serba (Abel) und Hrn. Krens (Doktor Schumann), Hrn. Trommsdorff (Zausle Verhe) und Hrn. Gung (Ferdinand Winkler), Hrn. Schandler (Marie) und Hrn. Duff (Gautdiner Friedrich) lebendig, frisch und mit den nötigen Abkühlungen von dem jungen Prinzipalspaar bis zum Dimerpaar verköpft. Auch die Damen Hrn. Guinand (Mathilde Vogl), Frau Wolff (Witwe Verhe) und Frau Hildebrandt (Lante Röper) halfen mit ihren wirksamen Epistolen zur Belebung des Ganzen, bei dem sich das Sonntagspublikum vortrefflich unterhielt. Zu verfehlen ist in künstlerischen Rollen und Situationen eines solchen Stückes freilich wenig, aber der frische Zug der Wiedergabe läßt über die Läden und Klänge namentlich der letzten beiden Akte am besten hinweg.

Residenztheater. — Am 27. d. Mis.: „Die Stiefmutter“. Wiener Pötte mit Gesang in drei Akten von Langhammer. Das neue Stück, mit dem wir am Ende des Wap-

I. Kongress der Krankenkassen Deutschlands.

Im Anschluß an den Kongress zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit, aber vollständig unabhängig von demselben fand am Sonntag in Berlin ein Zusammenkunft der Delegierten von zahlreichen Krankenkassen Deutschlands statt. Es waren gegen 2000 Personen anwesend. Nach Eröffnung der Tagung referierte Hr. Dr. Friedberg-Wein über den Zweck, das Ziel und die Organisationsform der deutschen Krankenkassenbewegung. Die Ausführungen des Referenten gipfelten in folgendem Antrag: „Die Krankenkassen Deutschlands vereinigen sich zu einem großen, in wesentlichen organisatorischen Zwecken einmündigen, namentlich für die Bekämpfung der Tuberkulose, die jede Kasse bez. jeder Kassenverband seiner besonderen Struktur nach hat, soll dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden.“ Dieser Antrag wurde gegen 5 Stimmen zum Beschluß erhoben, jedoch erklärten eine ganze Reihe Delegierter, zu einer definitiven Abstimmung von ihren Kassen nicht ermächtigt zu sein. Sie erklärten deshalb durch ihre Abstimmung nur, im Sinne des Antrages auf ihre Kassenmitglieder einwirken zu wollen. Weiter wurde eine Resolution angenommen, bezugnehmend auf die Krankenkassen zur Bekämpfung der Tuberkulose, die dem Kongress die Krankenkassenversicherungsgesetze gegeben werden soll. Ferner erklärte sich der Kongress mit der Ablehnung einer Petition an den Reichstag einverstanden, laut welcher derselbe ersucht wird, den § 46 des Krankenkassenversicherungsgesetzes so abzuändern, daß den über den Besitz einer Kassenkarte hinausgehenden Krankenkassenverbänden gestattet wird, die Mittel der Kassen für ihre Organisationszwecke zu verwenden. Damit soll erreicht werden, daß sich die deutschen Krankenkassen unter dem Schutze des Gesetzes zu größeren Verbänden zusammenschließen können, um die organische Weiterentwicklung des sozialen Versicherungswesens und den Ausbau der Krankenkassen zu fördern.

Den nächsten Beratungsgegenstand bildete die Stellung der Krankenkassen zum neuen Invaliditätsgesetz und zu den notwendigen Änderungen des Krankenversicherungsgesetzes. Als Referent hierzu sprach Hr. Warm-Berlin, Mitglied der Reichstagskommission für die Invaliditätsgesetze. Besonders interessant war die Mitteilung, die sozialdemokratische Fraktion habe die Verhandlungen über die Invaliditätsgesetze im Reichstage deshalb möglichst verschleppert, um vor einer endgültigen Beschlußfassung des Reichstages erst den Kongress zur Bekämpfung der Lungentuberkulose und den Kongress der Krankenkassen Deutschlands vorübergehen zu lassen. Die ausführliche Diskussion seitlich schließlich die Annahme einer Reihe von Anträgen bez. Resolutionen, von denen folgende von Interesse sind: I. Die Verpflichtungen der Invaliditätsgesetze sind unmittelbar an die Invaliditätsgesetze der Krankenkassen anzuschließen. Die Rechte der Mitglieder aus der Krankenversicherung dürfen durch keine Maßnahme der Invaliditätsgesetze in irgend welcher Weise berührt werden. Die Befreiung des vorbestehenden Beitragsverhältnisses muß im Sinne der von der Zentralkommission auf dem Tuberkulosekongress vertretenen Thesen erfolgen. Die Bestimmung, daß der Versicherte, falls er sich das Leben resp. die Invalidität durch geschlechtslose Ausschweifungen u. dergleichen zugezogen hat, seiner Rechte verlustig geht, muß sowohl im Invaliditätsgesetz als im Krankenversicherungsgesetz gestrichen werden. Die Wahl zu allen auf der sozialpolitischen Gesetzgebung beruhenden Körperschaften muß eine direkte durch die Versicherten sein.

II. Der Kongress unterbreitet der Reichsregierung folgende Anträge: Die deutsche Reichsregierung wird ersucht, dem Reichstage eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche einheitlicher Regelung der Unterstützung aller von den Invaliditätsgesetzvorkehrungen in Deutschland unterworfenen Kranken. Grundbedingung zur Errichtung von Heilanstalten für Lungentranke sollen ebenso angefaßt werden wie im Privatbesitz befindliche Heilanstalten, wenn sie günstig liegen. Alle von den Kassen den Heilanstalten überwiesenen Kranken erhalten volle Verpflegung und Kleidung. Die Kassen tragen die Versicherungsanstalten. III. Sollte die in der Reichstagskommission bei Beratung der Novelle zum Invaliditätsgesetz abgelehnte Antrag auf Ausdehnung der Befugnis zum Erlaß von Krankheitsberufungsverordnungen auf die Krankenkassen nicht noch im Plenum des Reichstages zur Annahme gelangen, so ist der Inhalt dieses Antrages der nächsten Novelle zum Krankenversicherungsgesetz einzuverleihen. Bis dahin wird den Krankenkassen empfohlen: 1) Ihre Reglementsprache bei Entlassungen, deren Entscheidung bei gutem Willen des Arbeitgebers verhandelt werden kann, im Wege der §§ 842-846 des Bürgerlichen Gesetzbuches beziehentlich § 62 des Handelsgesetzbuches geltend zu machen; 2) wiederholt und nachdrücklich die ihnen auf Grund ihrer Wahrnehmungen als außerordentlich gesundheitsgefährlich bekannten Betriebe der besonderen Bedeutung der Gewerbeaufsichtsämtern zu empfehlen.

IV. Die Versicherung der Krankenkassenmitglieder bis zur Höhe des verdienten Tageslohnes ist überall an folgende Grundlage unter: In Anlage und Betrieb einer Volkshospitäl für Lungentranke ist bei möglicher Einfachheit und Sparsamkeit allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit, darunter auch einem für das Heilversprechen unerlässlichen Krankenfortschritt Rechnung zu tragen. Die architektonische Ausführung ist überall den hygienischen Anforderungen unterzuordnen. Für die beiden Geschlechter sind grundsätzlich von einander getrennte Heilstätten herzustellen. Alsdann gab der Referent Mitteilungen bezüglich des Bauplans, des Planes der Gesamtanlage, der inneren Einrichtung und technischen Einrichtung der Gebäude. Nach dem sprach Staatsarzt Dr. Schulz-Berlin über die Einrichtung und den Betrieb von Heilstätten, sowie über Heilpflege, betriebsmäßig letzterer er auf Grund einer dem Kongress gemachten, vom Reichsversicherungsamt aufgestellten Statistik etwa folgendes mitteilte. Nicht weniger als 13758 Arbeiter und Arbeiterinnen sind mit einem Krankenstande von rund 2769 000 M. im Jahre 1898 gegen 10483 Personen mit einem Krankenstande von rund 1993 000 M. im Jahre 1897 von dem Selbstversicherungsgesetz der Invaliditätsgesetze und Altersversicherungsgesetz in Heilbehandlung genommen worden. In den Heilanstalten geschieden 3806 (1897: 2569) wegen Lungentuberkulose scheinbar behandelte Männer und 1104 (1897: 731) wegen der gleichen Krankheit scheinbar behandelte Frauen. Die Behandlung der Tuberkulose hat in 3958 Fällen in besonderen Heilanstalten für Lungentranke stattgefunden, während die übrigen 952 Kranken dieser Art in Krankenheilstätten, Genesungsheimen, Rekonvaleszentenanstalten, Bädern u. dergleichen behandelt sind. Der durchschnittliche Kostenaufwand bei den an Lungentuberkulose Erkrankten betrug die doppelte Höhe bezogen auf den Kranken, der bei den an anderen Krankheiten Leidenden erforderlich war. Die Heilpflege sind 1898 günstiger gewesen als 1897. Die aus dem Jahre 1897 an Ende 1898 bei allen Behandelten wirklich zurückgegangenen, immertin sind die Erfolge noch als durchaus befriedigende zu bezeichnen. Die Fälle wiederholter Heil-

behandlungen sind zahlreich. Die Doppelversicherung ist wünschenswert, aber ohne dadurch die Gründung neuer Kassen, insbesondere solcher aus Privatkapital, anzuregen. V. Die Krankenkassen haben auf den Erlaß von Schutzverordnungen zur Bekämpfung von Entlassungen ihrer Mitglieder hinzuwirken. VI. Es ist eine einheitliche deutsche Handverkaufsstelle für die Rezepte an Krankenkassen zu erstreben, und zwar soll diese Lage niedriger sein, als die für Private. Dieses in den sechs Absätzen enthaltene Material soll von einer Kommission in einer Zeitschrift niedergelegt und alsbald dem Reichstage überreicht werden. Nach dem beschließlichen Beschlusse trat eine einstündige Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Beratungen referierte Hr. Dr. Friedberg-Berlin über die Beschlüsse des 27. Deutschen Kongresses in Dresden und betonte dabei zunächst, daß die Deutschen Kongresse keineswegs die Gesamtheit der deutschen Kassen hinter sich hätten. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages sprach er sich gegen die Dresden Beschlüsse bezüglich der freien Arztwahl aus, erklärte sich aber für das System der freien Arztwahl auf Grund der freien Vereinbarung. Der Kongress stimmte ihm nach mehrstündiger Diskussion zu und beschloß, eine entsprechende Zeitschrift an den Reichstag abzugeben. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildeten Erörterungen über den Erfolg des Tuberkulosekongresses, die zu einem Beschlusse nicht führten. In der sechsten Nachmittagsstunde wurde der Kongress, auf dem 374 deutsche Krankenkassen durch 336 Delegierte vertreten waren, geschlossen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 29. Mai. Gestern nachmittags um 2 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg in der Prinzl. Villa zu Hosterwitz Familienfest statt, an der Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich August, der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sowie die Prinzessin Mathilde, der Prinz Albert und der Prinz Georg der Jüngere teilnahmen.

Dresden, 29. Mai. Sr. Königl. Hoheit der kommandierende General Prinz Georg wohnte heute von 7 Uhr vormittags bis den Verfügungen der 2., 3. und 5. Eskadron des 1. Manöverregiments Nr. 17 auf dem Exerzierplatze von Dshah bei.

Dresden, 29. Mai. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg reiste heute 2 Uhr 15 Min. nachmittags in Begleitung des persönlichen Adjutanten Majors v. Mangoldt nach Berlin ab, um am 30. d. Mts. an der Frühjahrsparade vor Sr. Majestät dem Kaiser mit dem 2. Garde-Mann-Regiment teilzunehmen. Sr. Königl. Hoheit nimmt im Königl. Schlosse in Berlin Wohnung.

Deutsches Reich.

Berlin. Sr. Majestät der Kaiser nahmen in Kassel vorgestern nachmittags die Preisverteilung für den Sängerverein in der Festhalle vor. Der Wanderpreis Sr. Majestät des Kaisers wurde dem Kölner Männergesangsverein zugesprochen. Ihre Majestät die Kaiserin hingen die Krone dem Präsidenten des Kölner Männergesangsvereins um und reichten ihm die Hand, ebenso wie Sr. Majestät der Kaiser. Die übrigen sieben an der engeren Konkurrenz beteiligten Sängervereine erhielten die weitere zur Verfügung stehenden Preise, die von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Leopold sowie verschiedenen Vereinen zugesprochen waren. Der Festakt fand in einer begeisterten Stimmung für die Majestäten aus. — Zu dem Diner bei den kaiserlichen Majestäten waren die Reichsrichter und der Reichsanwalt, die bei dem Festmahl teilgenommen hatten, geladen. Bei dem Diner hielten der Kaiser eine Ansprache, in der Allerhöchstersehrliche seiner Bewußtsein über die gebotenen Leistungen Ausdruck gaben und namentlich rühmend den vollständigen Zug des Niederganges erwähnten. Den Reichsrichtern überreichte Sr. Majestät Sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift. — Abends 10 Uhr reisten die Majestäten ab und trafen gestern um 7 Uhr 50 Min. früh auf der Bildparkstation ein. Zum Empfangen waren die fünf ältesten Prinzen anwesend. Nach herzlichem Begrüßung führten die Majestäten und die Prinzen in offener Wagen nach dem Neuen Palais. Später wohnten die Majestäten dem Gottesdienste in der Pfingst-Kapelle bei. Um 12 Uhr empfingen der Kaiser den Oberpräsidenten Grafen Bismarck und Baurat Sarau bei der Vorlesung von Kirchenspielen. Um 4 1/2 Uhr empfingen beide Majestäten im Neuen Palais 67 Mitglieder des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die Vorlesung fand im Ruhesaal statt und währte nahezu zwei Stunden. Auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen waren bei dem Empfange zugegen. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin dem Präsidenten des Kongresses, Herzog von Ratibor, ihrer Freude über den Verlauf des Kongresses Ausdruck verliehen hatten, ließen sich die Majestäten die Herren vorstellen und unterhielten sich

mit jedem einzelnen derselben, längere Zeit auch mit den ausländischen Delegierten. — Der Reichsanwalt Fürst zu Hohenlohe ist vorgestern zu einem kürzeren Aufenthalt nach Baden-Baden abgereist. — Nach der im Reichs-Verkehrsamt gefertigten Zusammenstellung, welche aus den Mitteilungen der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze und der zugelassenen Kassenvereinigungen besteht, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließlich 31. März 1899 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kassenvereinigungen bewilligten Invaliden-Rentien 404 419; davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 124 997, so daß am 1. April 1899 liefen 279 422 gegen 264 899 am 1. Januar 1899. Die Zahl der während des Jahres Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 342 841; davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 142 535, so daß am 1. April 1899 liefen 200 306 gegen 201 329 am 1. Januar 1899. Beitragsverpflichtungen sind bis zum 31. März 1899 bewilligt a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 325 207 gegen 293 374, b) an die Hinterbliebenen von Versicherten 74 819 gegen 67 361, zusammen 400 026 gegen 360 738 bis zum 31. Dezember 1898.

In Kiel wird in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers am 1. Juni mittags das Linienkessel „Graf König Wilhelm“ getauft werden und von seiner Heimkehr auf der Germania-Werft abfahren. In fertigem Zustande wird das dem Kap. Kaiser Friedrich III. angehörende, gepanzerte Kessel 11 130 tms Displacement, bei 115 m Länge 20,4 m Breite und 7,85 m Tiefgang haben. Die Armierung wird nur aus Schnellläufer- und Maschinenkanonen, sowie 5 Unterwasser- und 1 Hecktorpedorohr bestehen. In den beiden Haupttürmen werden je 2-24 cm und in kleineren Bogenartillerie und Kasematzen 18-15 cm Schnellläuferkanonen stehen. Außerdem sind Geschützauflösungen für 12-8,8 cm-SK, 12-3,7 cm Maschinenkanonen und 8 Schminngeschütze vorhanden. Die drei Schrauben des Schiffes werden Maschinen von mehr als 13 000 Pferdekraft treiben, wozu 18 Knoten Fahrt erreicht werden sollen.

Zur telegraphischer Mitteilung an das Reichsmarineamt ist die nach Tschoujou gefandte Expedition von dort nach Tjuntawort zurückgekehrt. Hiermit erledigen sich also die Gerüchte, die von einer Ermordung dreier Offiziere in Tschoujou wiesen wollten.

Das Bureau Dalziel verbreitet eine Meldung der in Shanghai erscheinenden „China Gazette“, der zufolge England innerhalb der nächsten zwei Jahre Weibchen an Deutschland abtreten und dafür ein Zugeständnis in Südafrika erhalten werde. Hier ist von alledem nichts bekannt. Man vermutet, daß die genannte „China Gazette“, sowie das Bureau Dalziel der „Daily Mail“ in der Beförderung von Sensations- und Lügen-Rachrichten demnach ganz ernstlich Konkurrenz machen wollen.

Österreich-Ungarn.

Wien. Der niederösterreichische Landtag nahm vorgestern die neue Gemeinde- und Wählerordnung in der Spezialdebatte an, unter Ablehnung der Abänderungsanträge der Opposition. Der Paragraph der Wahlordnung bezüglich der von der Gemeinde zu verhängenden Strafen wegen Wahlvereinfassung wurde auf den Wunsch des Statthalterats fallen gelassen. — Der vorgesternige Sitzung des Exekutivkomitees der Reichsvereine wohnten Ministerpräsident Graf Thun und Handelsminister Baron Dipauli bei. Dem ausgegebenen Communiqué zufolge erörterte Graf Thun in zweistündiger Rede eingehend das nationale politische Programm der Oppositionsparteien. Die Auseinandersetzungen des Ministerpräsidenten machten den besten Eindruck auf die Versammlung, welche einstimmig beschloß, die Beratungen mit Rücksicht auf die ungeläutete Lage bis zum 6. Juni zu vertagen. Ueber die Mitteilungen des Grafen Thun, sowie alle sonstigen Vorgänge in der Sitzung wurde strengste Geheimhaltung zu beobachten.

Die ungarischen Minister v. Sella, Palaci, Hegeruer und Dr. Daranyi sind gestern aus Buda-Pest hier eingetroffen. Rollin. In Anwesenheit des Erzherzogs Otto als Vertreter des Kaisers, der Epigen der Militär- und Zivilbehörden und einer zahlreichen Deputation fand vorgestern die Enthüllung des neuen Denkmals für die in der Schlacht bei Rollin im Jahre 1757 gefallenen Krieger statt. Die feierliche Weihe des Denkmals wurde vom Kardinal Fürstbischof Schönborn vorgenommen. Kuffig. An der letzten Freitag seitens der preussischen Elbe-Schiffahrt-Kommission vorgenommenen Strom-Inspektionen nahmen der Kap. Schiffskapitän Staatsminister v. Waldorf, der geh. Finanzrat Degert, Baurat Weber und der österreichische Bezirkshauptmann Statthalteramt Quetter teil. In Schönbrunn fand auf

dem Verbot des Schloßes ein Diner statt, bei dem der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsminister Dr. v. Boetticher, einen Toast auf Kaiser Franz Joseph ausbrachte, welchen Bezirkshauptmann Hutter mit einem Hoch auf Ihre Majestäten den Deutschen Kaiser und den König von Sachsen erwiderte.

Frankreich.

Paris. Präsident Doubei empfing am Sonnabend den General Gallieni. — Nach einem Telegramm von der Insel Madagaskar befindet sich der Stamm der Tatalas in der Nähe von Fougo (S) im Aufstand. Ein Beamter und ein Sergeant sind von den Aufständischen getötet worden. — Dem Generalprokurator am Kassationshofe Manau ist am Sonnabend Vermittlung der Bericht des Referenten über die Dreyfus-Angelegenheit, Ballot-Beaupre, zugegangen. Der Bericht schließt mit dem Antrage auf Revision des Dreyfusprozesses mit Verweisung der Sache vor ein neues Kriegsgericht. — Nach einer gestern zur Feier des Jahrestages der Pariser Kommune in der Rue Remicant abgehaltenen anarchischen Versammlung kam es beim Verlassen des Versammlungsortes zwischen den Anarchisten, welche im Zuge durch die Straßen marschieren wollten und der Polizei zu einem Zusammenstoß. Mehrere Anarchisten und fünf Polizisten wurden verwundet. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die Expedition Bourau-Fondere, bei von Meso am oberen Sangha aufgebracht war, um die noch unbekannten Gebiete des französisch-Congo zwischen dem oberen Sangha und dem Laufe des Ogone zu erforschen, ist jetzt, einen Monat früher, als man erwartete, vollständig am Ufer des Come, eines Nebenflusses des unteren Ogone, angekommen, nachdem sie 1000 Kilometer durch Gebirg und hohen Wald in einem von menschenfressenden Bakas bewohnten Lande zurückgelegt hatte. Die Vorhut unter der Führung Fondere's, welche die Ringen vorgedrungen ist, wird voraussichtlich am 31. d. M. in Liberville ein treffen. Bourau bleibt noch im Hinterlande, besorgt die Abholung der Pakete in Bakoni (?) und wird in etwa 12 Tagen die Küste erreichen.

Spanien.

Madrid. Die Zeitungen veröffentlichen einen Abriss des Gesetzesentwurfes über die Heeresreform. Hiernach soll der Militärdienst künftig obligatorisch sein. Ferner sollen die Armeekorps reorganisiert und in dem Regimenten dritte Bataillone geschaffen werden. Durch diese Reform würde sich die Friedenspräsenzstärke des Heeres auf 250 000 bis 300 000 Soldaten stellen.

Rußland.

Petersburg. Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird aus Tschoujou gemeldet: Die Diamantgruben im Bezirk Tschoujou in der Provinz Schantung die bisher gemeinsames Eigentum waren, sind von einer deutschen Firma angekauft worden. Die Gruben sind insofern wichtig, als sie Diamanten für die Wafer und Schleifer in ganz China liefern. (Wiederholt.) — Nach einer der „Polit. Correspondenz“ aus St. Petersburg zugehenden Meldung wird mit Rücksicht auf den Wunsch des Zaren, das Strafsystem der Verurteilung nach Sibirien so bald als möglich aufgehoben zu sehen, die schon seit langem geplante Reform des russischen Gefängniswesens in naher Zeit in Angriff genommen werden. Abgesehen von einer bedeutenden Vermehrung der Strafanstalten, welche diese Reform eine allen modernen Forderungen entsprechende Einrichtung des Gefängniswesens zum Gegenstand haben. Wie es heißt, wird in einigen Monaten eine aus höheren Funktionären der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen zusammengesetzte Kommission mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für diese Reform betraut werden.

Bulgarien.

Sofia. Die außerordentliche Session der Sobranje wurde gestern von Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er des Abnehmens der Fürstin gedenkt und dem Volke für die Beweise der Teilnahme und der Trauer dankt. Die Thronrede konstatiert die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland, das Bulgarien befreit habe, und zu den übrigen europäischen Großmächten und den Nachbarstaaten, ganz besonders der Türkei. Im Zeichen dieser freundschaftlichen Beziehungen nahmen die bulgarischen Vertreter an der Friedenskonferenz teil. Die Thronrede verweist weiter darauf, daß dank der Wahlfreiheit bei der letzten Wahl die hervorragendsten Persönlichkeiten aller politischen Richtungen des Landes in der Sobranje vertreten seien. Schließlich kündigt die Thronrede Gesandtschaften über die Konvention der Staatsschulden und betreffend das Uebereinkommen mit den Orientbahnen an. Die Thronrede wurde enthusiastisch aufgenommen. Waischow (Regierungspartei) wurde zum Präsidenten der Sobranje gewählt. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

ein gewisser Unterhalt erteilt werden. Dr. Weider-Görbendorf gab eine Statistik über das Schicksal der seit 1894 aus seinem Volksanstalt „Krankenheim“ entlassenen Tuberkulösen und forderte als Basis zurechnender, fruchtbringender Arbeit in Sachen der Volkshospitäl eine nach einheitlichen Gesichtspunkten aufzustellende Statistik. Das Reichsversicherungsamt ersuchte ihm als die berufene organisatorische Stelle, welche unter Berücksichtigung von Anstaltsärzten die betreffenden notwendigen Formulare ausstellt, die von der beteiligten Ärzteschaft zu benutzen sind, und welche es auch übernimmt, eine gemeinsame Statistik zu führen. Die weitere Debatte beschränkte sich auf spezielle Mitteilungen von Erfahrungen und Maßregeln an verschiedenen Heilstätten u. dergleichen. Die Debatte ging auch die Sitzung der 5. Abteilung zu Ende. Die geplante Fortsetzung der Beratungen der 3. Abteilung ließ man wegen der vorgeschrittenen Zeit — es war 5 Uhr nachmittags — fallen und verhielt sich zum Schluß des Kongresses, dessen Resultat Sr. Durchlaucht der Herzog von Ratibor als ein sehr gutes bezeichnete. Schlußreden hielten seiner Exz. Rat Prof. v. Lipzen und Prof. Brouardel-Paris, der dem Präsidenten eine Adresse überreichte. Eine besondere Weihe erhielt der Schlußakt dadurch, daß die Protokollin des Kongresses, Ihre Majestät die Kaiserin, einen Kommissar, den Kommissar Herrn v. d. Riefelstein entsandt hatte, der in längerer Rede äußerte, daß es Ihrer Majestät der Kaiserin eine große Freude gewesen sei, an der Spitze eines Unternehmens zu stehen, welches bestimmt sei, eine neue Grundlage zu schaffen im Kampfe gegen wuchernde, verderbende Uebel, aufgenommen von allen Kreisen des Volkes. Es sei Ihrer Majestät eine Genugthuung, im Geiste und im Herzen mit dem Werke und Erfolge des Kongresses verbunden zu sein. Ihre Majestät wünschte ausdrücklich, daß dem Kongress Ihr Dank ausgesprochen werde. Ihre Majestät begleite die Kongressmitglieder, die nun wieder in ihre Wirkungskreise zurückkehrten, mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß das Werk reichen Segen tragen und den Leidenden zum Heile gereichen möge,

während der ersten Arbeit, lehrend den Fleiß und die Hingebung zu dem Werke, das unserm Vaterlande dauernd zur Ehre gereiche. Diese Rundgebung wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Um 4 1/2 Uhr schloß der Präsident die Sitzung mit einem Hoch auf das Kaiserpaar. Am Abend bildete ein Festmahl im Zoologischen Garten den Schluß der zahlreichen geistigen Vergnügungen.

* Bei der am Sonnabend vorgenommenen Verhandlung der Goethe-Gesellschaft wurde geschätzt Dr. Ralund zum Vorsitzenden und Prof. Erich Schmidt zum Vizepräsidenten gewählt. In der Generalversammlung der Gesellschaft feierte Preussl-Berlin den verstorbenen Vorsitzenden Dr. v. Simson, den Hestortortort bildl Prof. Erich Schmidt. — Gestern mittags hat die Lebergabe der von der Goethe-Gesellschaft im Goethe-Schiller-Archiv gestifteten Büste der verstorbenen Großherzogin Rat. Weh. Rat Runo Hilder volles namens des Vorstandes der Gesellschaft die Lebergabe. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog sprach in längerer Rede seinen Dank aus. Anwesend waren ferner bei der Feier Großherzog Wilhelm Ernst, die Witwe des Großherzogs Carl August, das Staatsministerium, der Vorstand der Goethe-Gesellschaft und die Direktoren des Archivs. — Die Errichtung eines Joseph Haydn Museums in Wien hat sich der Wiener Orchesterklub „Haydn“ zur Aufgabe gestellt. Dieser durch seine vollständigen und dabei künstlerisch vornehmen Veranstaltungen in der Donaustadt rühmlich bekannte Musikverein hat beschlossen, die von dem Meister in dem Hause Haydn-gasse 19 (Wahl Mariabühl), Haydn's Sterbehause, innegehabten Räume zu mieten und darin eine Sammlung von Haydn-Orchesterinstrumenten aller Art anzulegen. Die benötigten Mittel erhofft man durch Anwerbung neuer Vereinsmitglieder und freiwillige Spenden zu gewinnen.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Niederlande.

Haag. Die erste Kommission der Konferenz, deren Aufgabe es ist, über die Einschränkung der Rüstungen...

Der Minister de Beaufort überreichte im Namen des Königs dem Vorkomitee von Staat das Gutachten des Verdringens von Niederländischen Wapen...

Zusammenkunft wertvolle Früchte zeitigen wird, und die Publikation angeht...

(Mitteilung des „Neuerischen Bureau“.) Die zweite Sektion der II. Kommission beschäftigte sich vorgestern mit dem Alter der Brüsseler Konferenz...

Italien.

Rom. Deputiertenkammer. Ministerpräsident Pelloux gab am Sonnabend dem lebhaftesten Schreien Ausdruck darüber, daß der Präsident sich am Freitag...

53 Erzbischöfen und Bischöfen des lateinischen Amerikas. Kardinal di Pietro genehmigte die Wahl des Erzbischofs von Santiago de Chile...

Wie man der „Polit. Correspondenz“ aus Rom meldet, ist nach allgemeiner Ansicht die Verantwortlichkeit, daß sich aus der Sanmün-Anglegenheit eine parlamentarische Gefahr für die Stellung des Kabinetts ergebe...

Türkei.

Konstantinopel. Der Sultan empfing am Sonnabend die Botschafter Englands und Frankreichs, die Gesandten Spaniens, Serbiens und Belgiens...

Amerika.

New-York. Die Arbeiterverhältnisse im Staate New-York ähneln in vielen Stücken den europäischen, weichen aber in anderen auch wieder von letzteren ab...

Kannherungsweise Schätzungen, die indes auf Genauigkeit keinen Anspruch machen können, bezeugen den Procentsatz der organisierten Arbeiter des Staates New-York auf 70%...

Ägypten.

Alexandrien. (Mitteilung des „Neuerischen Bureau“.) Der britische diplomatische Agent äußerte gestern gegenüber einem Führer der Uiländer, die englische Regierung wüßte, sehr bald eine wesentliche Änderung in der Lage der Uiländer zu sehen...

Örtliches.

Dresden, 29. Mai.

In Anwesenheit der Herren Geh. Rat Dr. Nobel und Geh. Deponomist Männer als Vertreter der Königl. Staatsregierung und der Herren Geh. Deponomist Dr. v. Bangsberg und Dr. Raubold als Vertreter des Landeskulturbüros...

Sigrid Bang.

Roman von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

„Na schön, daß ich das weiß“, sagte Jost, „da...“ „Harding, bitte!“ rief Sigrid erwiderte...

Und als Kamas mit Rütche im Spiel die Stelle wechselte, ging Jost wieder auf die andere Seite, um neben Kamas zu bleiben...

schöne korrekte Akt in die Schürze, deren Taille gerade im Zentrum saß. Und Kamas plazierte dann in die sieben Löcher sieben andere Kugeln...

„Ich glaube“, fuhr Kamas in gleichgültigem Tone fort, „etwas so vertraut wie mit dem Pizual bin ich mit dem Södel aus. Das klingt ja wie Renommade...“

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Börse, 29. Mai 1899.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Dresdner Bank, and others.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and others.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and others.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and others.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and others.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and others.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and others.

Dresdner Börse, 29. Mai 1899.

Wochel. Amsterd. pr. 100 fl. 2 1/2 % ... Die in Kurstblatt den Industrieaktien ...

Die in Kurstblatt den Industrieaktien ...

Die in Kurstblatt den Industrieaktien ...

Die in Kurstblatt den Industrieaktien ...

Die in Kurstblatt den Industrieaktien ...

Die in Kurstblatt den Industrieaktien ...

Die in Kurstblatt den Industrieaktien ...

Neueste Börsennachrichten.

Wien, 29. Mai. (Schlusztage) ...

Wien, 29. Mai. (Schlusztage) ...

Wien, 29. Mai. (Schlusztage) ...

Wien, 29. Mai. (Schlusztage) ...

Wien, 29. Mai. (Schlusztage) ...

Wien, 29. Mai. (Schlusztage) ...

Wien, 29. Mai. (Schlusztage) ...

Sie annoncieren

am vortheilhaftesten und Billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expeditoren Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden, Wilsdruffer Straße 6. Zeitungsstatistiken gratis.

Sie annoncieren

am vortheilhaftesten und Billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expeditoren Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden, Wilsdruffer Straße 6. Zeitungsstatistiken gratis.

Sie annoncieren

am vortheilhaftesten und Billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expeditoren Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden, Wilsdruffer Straße 6. Zeitungsstatistiken gratis.

Sie annoncieren

am vortheilhaftesten und Billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expeditoren Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden, Wilsdruffer Straße 6. Zeitungsstatistiken gratis.

Sie annoncieren

am vortheilhaftesten und Billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expeditoren Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden, Wilsdruffer Straße 6. Zeitungsstatistiken gratis.

Sie annoncieren

am vortheilhaftesten und Billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expeditoren Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden, Wilsdruffer Straße 6. Zeitungsstatistiken gratis.

Sie annoncieren

am vortheilhaftesten und Billigsten durch die erste und älteste Annoncen-Expeditoren Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden, Wilsdruffer Straße 6. Zeitungsstatistiken gratis.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Die altverehrte, an Gradsteinmälern reiche Paulinerkirche ist in herrlichen gotischer Stile vollständig erneuert worden; ihre Einweihung erfolgt noch im Laufe des Monats Juni. — Der hiesige Beten „Sportplatz“ hat eine wohl einzig in ihrer Art in Deutschland bestehende Radrennbahn ausführen lassen, deren Kurven sich in einem Winkel von 35 Grad erheben. Die ganze Anlage ist so praktisch, daß sie sicher das Interesse der Rennfahrer finden wird. Am 4. Juni findet das erste Radrennen auf der neuen Bahn statt. — Die von der Stadt Leipzig zu errichtende Heil- und Beseitigungsdienst Anstalt erfordert einen Kostenaufwand von über 4 1/2 Mill. M., welchen Betrag der Rat der Stadt bewilligt. — Ueber Nacht haben wir wieder Hochwasser bekommen; weite Wiesen und Waldflächen sind von neuem unter Wasser gesetzt. Die Ursache dieser neuen „Hochflut“ ist, daß im Walden- und Elbgebiete in den letzten Tagen bedeutende Regenmengen niedergefallen sind.

Leipzig. Die Stadtverordneten hatten dem Projekte einer Parkanlage in L.-Gutritsch mit einem Aufwande von 102 502 M. mit dem Antrage zugestimmt, die gärtnerischen Anlagen auf dem Blöde südlich der Zehringers Straße in Wegfall zu bringen und diesen Platz in seinem ganzen Umfange als Spielplatz einzurichten unter der Bedingung, daß vor rechtsgültiger Festsetzung des Bebauungsplanes die Arbeiten nicht in Angriff genommen werden. Hierzu beschloß der Rat, die Angelegenheit zunächst dem Dr. Deputierten vorzulegen. — Zu dem vom hiesigen „Künstler-Berein“ ausgeschriebenem Wettbewerb unter Leipziger Architekten für ein zu erbauendes Künstlerhaus sind neun Projekte eingereicht worden. Die Preisrichter werden im Laufe der nächsten Tage ihre Entscheidung treffen, und danach sollen die Konkurrenzentwürfe im „Künstler-Berein“ öffentlich ausgestellt werden. — In der Hauptversammlung des Vereins von Lehrern an sächsischen Realgymnasien sprach am Freitag Hr. Prof. Hinzler-Leipzig über den „Zeichnungsunterricht früher, jetzt und künftig“, indem er einen Ueberblick über den Entwicklungsstand dieses Unterrichtes von der Vergangenheit bis zur Gegenwart gab und für die Zukunft als Zweck und Ziel des Zeichnungsunterrichtes auf dem Realgymnasium die Förderung des Kunstverständnisses und Kunstgenusses forderte. In einem weiteren Vortrage sprach Hr. Rektor Prof. Dr. Böttcher-Leipzig über „Unser Deutsch im mathematischen Unterrichte“, wobei er für eine liebevolle Pflege unserer Muttersprache auch in diesem Fache eintrat, jedoch bezüglich der Verwendung mathematischer Ausdrücke zu großer Vorsicht mahnte. Hierzu fand die Wahl des neuen Vereinsvorsitzenden statt. Nach der Richtersprechung der Jahresrechnung und Entlastung des Kassierers wurde die Hauptversammlung geschlossen und eine kurze Feiernachtsfeier gehalten, worauf die Abteilungsversammlungen für Geschichte und Geographie, für neuere Sprachen und für Mathematik und Naturwissenschaften begannen. Ein gemeinsames Mittagessen im Hotel du Rossio vereinte am Nachmittag die Teilnehmer, welche hierbei durch die Erwidernungstelegramme der Hrn. Kultusminister v. Seydewitz und Geh. Sekretär Dr. Bagel auf die von der Versammlung beschlossenen Begrüßungstelegramme erfreut wurden.

Chemnitz. Der Rationalisierungsverein für das Königreich Sachsen wird am Sonntag, den 4. Juni, in Chemnitz zu seiner diesjährigen ordentlichen Generalversammlung zusammenkommen. Auf der Tagesordnung steht: 1) Jahresbericht über das vergangene Vereinsjahr; 2) Kasserbericht und Wahl der Rechnungsprüfer; 3) Beratung eines neuen Organisationsstatuts; 4) Neuwahl des Vorstandes; 5) die Landtagswahlen. Die Versammlung ist nicht öffentlich; Zutritt haben nur die Mitglieder des Vereins, deren jährliche Beiträge einbringen erwünscht ist.

Jwidau. Gestern erfolgte hier durch Superintendent Meyer die feierliche Einweihung und Eröffnung des Heims des neugegründeten Christlichen Vereins junger Männer. Dieses Vereinshaus ist zunächst nur täglich abends geöffnet. — Die Hochflut der Mulde ist vorgestern nachmittag auf 1,50 m über Null zurückgegangen. Auch die Wehre sind in ihrer Ufer zurückgetreten. Hunderte von Arbeitern hatten vorgefahren die Dämme des Planitzbades an einen Weiler errichtet. Die Maschinensteuer der Fabriken an der Wehrungsflut wurden von Hochwasser des Planitzbades verflücht. Nach vorgestern abend fanden verschiedene Gefächte in Schwednitz und Jwidau, die in der Nähe dieses Bades liegen, 1/2 m tief unter Wasser. — Für das am 3., 4. und 5. Juni in Jwidau stattfindende Regimentsfest ehemaliger 106er hat die Stadtgemeinde zwei Turnsäle zur Herstellung von Massenquartieren für auswärtige Festteilnehmer zur Verfügung gestellt.

Aus dem Vogtlande. Der Verschönerungsverein zu Reichenbach hat für die Ausführung des Aussichtsturmes auf dem Kuhberge bei Brodau von drei Entwürfen den des Architekten Feiler angenommen. Der Turm wird eine Höhe von 18,50 m erhalten, in Sichelsteinbau ausgeführt, der Sockel wird aus Granit, die innere Art der Konstruktion des Turmes und des Ausbaus in Sandstein hergestellt werden. Die Kosten des Turmes sind auf 6000 M. veranschlagt. Man darf einer baldigen Lösung der Turmbau-Angelegenheit entgegensehen.

Zittau. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte gestern der Hausbesitzer Heinrich a. D. Christoph Augustin in Kleinölschnau mit seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Rindsker.

Zöbau. Die zur 38. Generalversammlung des Gesamtvereins der Gabelbergerischen Stenographenvereine im Königreich Sachsen vom hiesigen Stenographenverein getroffenen feierlichen Veranstaltungen sind programmäßig verlaufen. Die Stadt hatte durch Beflaggen der Häuser Festschmuck angelegt und von der Stadtkirche war an der Wahrschiffkirche eine prächtige Ehrentribüne errichtet worden. Am zweiten Festtage trafen Vertreter von etwa 100 sächsischen Stenographenvereinen hier ein. Unter den Gästen waren zu nennen der König, hennoversche Infanterie aus Dresden Prof. Dr. Oppermann, Prof. Dr. Lehmann, Prof. Dr. Fröhlicher u. a. Nachmittags wurde ein Spaziergang nach dem Berge, Gohlbrunn, Friedrich August-Turm und dem Bergschloß unternommen. Abends 6 Uhr fand die Generalversammlung (I. Teil) im feierlich geschmückten Saale des Restaurant „Jugendburg“ statt. Der Vorsitz führte Prof. Dr. Oppermann aus Dresden. Die Tagesordnung enthielt sieben Punkte, welche mit internen Angelegenheiten betrafen. Bei Beratung des Punktes 7: Antrag des Vereins „Minerva“ zu Röhlschroda, betreffend Änderung der Statuten im sächsischen Gesamtverein, entschied sich eine etwa 2 1/2 Stunden währende Debatte. Die Verhandlungen endeten spät, jedoch bei um 9 Uhr geplante Kommerz erst 1/11 Uhr seinen Anfang nahmen

konnte Bürgermeister Wächter begrüßte die Teilnehmer namens der Stadt. Dienstag vormittag wurde der zweite geschäftliche Teil der Generalversammlung erledigt. Es wurde die Wahl einer Kommission von 5 Personen vorgenommen, doch sämtliche zur Wahl vorgeschlagenen lehnten ab, und so wurde Punkt 7 der Tagesordnung als beilegt betrachtet. Am Preisfestenographieren beteiligten sich etwa 20 Personen, und es erhielt Hr. Albert-Blauen den ersten, Hr. P. Hochmuth-Zwidau den zweiten, Hr. Vorhmann-Dresden den dritten und Hr. Kurt Scheffler-Planen den vierten und fünften Preis. Prof. Dr. Lehmann hielt einen Vortrag über das Thema: „System Stolze-Schrey“ und beleuchtete darin die Leistungsfähigkeit der Gabelbergerischen Stenographie gegenüber seinem Konkurrentensystem Stolze-Schrey. Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde Dresden festgesetzt, und die Zeit soll auf den 23. Juli 1900 fallen, zu welcher Zeit gerade der allgemeine Deutsche Stenographentag in Dresden abgehalten wird.

Vermischtes.

Zwischen Friedrichshafen und Weersburg, an dem dortigen bisher so einamen Gefilde des Bodensees, herrscht seit einigen Wochen rühmliches Leben: es hat sich dort ein riesiger Bauplatz aufgetan, auf dem ein kleines Heer von Arbeitern durcheinander wimmelt. Es ist das Lustschiffwerk, auf dem mit Emsigkeit an der Brücke gebaut wird, von der sich das lehrbare Luftschiff des Erfinders, Graf Zeppelin aus Stuttgart, in die Lüfte erheben soll. Auf einer Anzahl schwimmender Pontons wird die Aufstiegsbrücke etwa 500 m weit in den See hinausgeführt, aber in fester Verbindung mit dem Lande. Der Platz zur Erbauung des Luftschiffwerkes wurde von der kaiserlichen Domäne Wangen zur Verfügung gestellt, während die Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt die etwa 140000 M. betragenden Kosten übernommen hatte. Die Aufstiegsbrücke ist nach einer Meldung der „Magd. St.“ jetzt nahezu fertiggestellt und auch die übrigen baulichen Vorarbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Aufstiegsbrücke soll im Juli oder je nach der Gestaltung der Winds- und Witterungsverhältnisse noch später fertig sein. Graf Zeppelin ist schon seit Jahren mit der Lösung des Problems des lehrbaren Luftschiffes beschäftigt, ohne freilich bisher bedeutende Resultate erzielt zu haben. Bei seinem neuen Projekte hat er auch mehrfach den bekannten schweizerischen Luftschiffer Kapitän Spelterini in Zürich zu Rate gezogen. Den projektirten Versuchen sieht man allgemein mit großer Spannung und lebhaftem Interesse entgegen.

S. C. Erinnerungen an Sarcey. Einige amüsante Einzelheiten aus dem Leben des jüngst verstorbenen berühmten Theater-Regenenten Francisque Sarcey gehen einem englischen Journal von dessen Pariser Korrespondenten zu. Die Dame hatte vor einigen Jahren die Bekanntschaft von „Rotte Onkel“ gemacht und der große Kunstkritiker und die junge Journalistin fanden sofort Gefallen aneinander. Da Sarceys Augen überaus schwach zu werden begannen, entschloß sich die französische Sprache vollkommen mächtige Tochter Albin, für einige Zeit seine Sekretärin zu werden. Kostengründe Arbeit gab es nicht am Sonnabend, an welchem Tage der große Theaterkritiker für den „Temps“ geschrieben werden mußte. Einmal wollte es durchaus nicht mit dem Diktieren vorwärts gehen. Sarcey sah müde und abgearbeitet aus und nur sagernd, ohne rechten Zusammenhang kamen die Worte von seinen Lippen. Wüthlich verschwand er aus dem Zimmer. Nach einigen Minuten veranlaßt ein freundliches Brausen und Rauschen die grübelnde Wit, entsetzt von ihrem Stahl auszuspringen. Sie glaubte schon, daß die Wasserleitung im Hause gestoppt wäre und kochte anstandslos auf das allmählich schwächer werdende Getöse. Als Sarcey gar nicht wieder kommen wollte, trat sie auf den Korridor hinaus, um nach seinem Verbleib und der Ursache des Geräusches zu forschen. Da that sich die gegenüber liegende Thür des Badzimmers auf und Neptun erschien in eigener Person auf der Schwelle, aus dem treibenden Haar und Bart das Wasser schütend. Sie entsetzte, ein eiskaltes Bad nicht fröhlicher Douches nehmen und halb sich wieder in die Sohlen schlüpfen, war für den abgehärteten Mann das Werk von kaum einer Viertelstunde gewesen. Er schritt und neubelebt ging es nun mit doppeltem Eifer an die Arbeit, die ohne Störung erledigt wurde. Als Onkel Sarcey die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß er mit seiner „Wit-arbeiterin“, wie er die darob sehr hübsche Witte nannte, vorzüglich fertig werden konnte, ließ er eine Operation an seinen Augen vornehmen. Eine Serie von bitteren Enttäuschungen folgte dem Tage, an dem er zum ersten Mal seit seiner Kindheit wieder weit zu sehen vermochte. Bis dahin hatte er in einem Zustande ununterbrochener Blindheit zwischen Emilie und dessen Frau, seinen zwei treuen Dienstmägden, dahingelebt, ohne zu ahnen, in welcher niedrigen Weise das treuliche Ehepaar seine tollkühne Rücksichtigkeit ausnützte. Jetzt sah er es mit grauem Klartext, wie lieblich und verträglich alles in seinem Haushalt war, obwohl er mehr als genügend Geld zur rechtmäßigen Erneuerung abgenutzter Gegenstände gegeben hatte. Der herrliche Schlag aber traf den armen Idealisten, als er, um seine Verfassung festlich zu begeben, ein glänzendes Dinner veranstaltete. Sämtliche Theater von Paris hatten ihre schönsten Vertreterinnen entsandt und der Kreis reichgeschmückter Begleiterinnen war ein Anblick für die Witte. Der sonst für weibliche Reize sehr empfindliche „Onkel“ schien das jedoch gar nicht zu empfinden. Er wurde mit jeder Minute stiller und verdrießlicher und gleich nach dem Kaffeegang er sich zurück. Einige treue Sekretärin folgte ihm, um nach dem Grunde seiner Bestimmung zu forschen. „Ach, was ist aus meinen schönen Freundinnen geworden?“ rief Sarcey, sich auf ein Sofa fallen lassend. „Sie sind ja alle Zerrbilder, Vogelgeschwehen! Eine wie die andere ist demal, gerührt, trübselig und verwehlt!“ Unwillkürlich trat die sich „shocked“ fühlende Engländerin einige Schritte zurück. Das große Lagerbett fiel auf ihr Gesicht und sie fürchtete, daß der enttäuschte Schwachsichtige auch an ihr große Defekte entdecken könnte. „Gehen Sie nicht weiter!“ rief er halb flüchtig, halb im Jörn. „Je weiter Sie sich entfernen, desto schlimmer wird es.“ Jedemfalls hatte Sarcey, so lange seine Augen schwach und kurzzeitig waren, seine halben Freundinnen immer nur in zu großer Nähe oder zu weiter Entfernung gesehen, um ihr äußeres richtig beurteilen zu können. Die Zerrbilder seiner Illusionen soll er nie recht überwinden haben.

Ueber die Abenteurer eines Astronomen in Nepal wird aus Graz geschrieben: „Der Direktor der Manora-Sternwarte in Luffincello Herr Leo Brenner und seine Frau erließen in Nepal recht unangenehme Abenteuer. Die „Grazener Tagespost“ bringt darüber folgende Mitteilung aus einem Briefe des Astronomen: „Am 16. d. hatten wir zu Wagen einen Ausflug nach

Kap Miseno gemacht und auf dem Rückwege den Wagen beim Stadtpark verlassen, um auf der von Palästen eingefäumten Via Portenape nach Hause zu schlenkern. Es war erst neun Uhr Abends und helle Belichtung. An der Ecke des ersten der dort nebeneinander stehenden fünf Nischenhotels trat plötzlich von hinten ein elegant gekleideter Mann auf mich zu und verlor sich in die lehrere Umhänge, in der er vielleicht Geld vermachte, zu entreißen. Ich drehte mich um und verfolgte dem Gauner einen Dieb mit dem Schwert, Brauchelste aber dabei und fiel nieder, worauf meine Frau, die den Streich ein Stück schwimmen sah, in der Meinung, ich hätte einen Schlag erhalten, ein so fürchterliches Geschrei erhob, daß der Portier und zwei Herren aus dem Hotel fürzten. Der Strahlenüber greiff die Flucht. In dem Handgemenge hatte ich fünf leichte Verletzungen, drei an den Gelenken erhalten. Eine Viertelstunde darauf, als wir durch die sehr belebte Via E. Lucia gingen, gingen wir an sechs Personen vorbei, die das Theater vertrieben. Ich ging voraus, als ich plötzlich meine Frau „Che impadonna è questa!“ schreien hörte. Mich umdrehend, sah ich eben noch, wie sich meine Frau von einem der sechs Spitzbuben löste, und in der Meinung, derselbe habe sich eine Unanständigkeit erlaubt, ging ich auf ihn los und verfolgte ihn mit dem Worten: „Eccola canaglia per l'offesa d'una donna“ einen so fürchterlichen Dieb mit dem Schwert, daß sich dessen Kniebeuge verlor. Der Bogabund fürzte der wunden Wange nach hin, wobei er einen Stahl mit sich, während die anderen vier verstreut standen. Diese Verhüllung war unser Glück, denn auch diesmal war keine Polizei zur Stelle; fünfzehnhundert Schritte weiter, beim östlichen Schloß, langerten ein halb Dutzend Carabinieri und Guardia Municipale umher. Wie ich erfuhr, hatte der Streich meine Frau am Arme gefaßt, um ihr das Diamanten-Kreuzband zu entreißen, und ihr dabei den Armel der Seidenblouse abgerissen.“ Herr Brenner erzählt uns, wie lässig die Polizei in der Verfolgung der deutlichen Spur der Gauner sich benahm, von denen einer in ein genau bezeichnetes Haus verschwand, wo er leicht hätte erwidert werden können, und schließt mit dem Ausrufe: „O dolos Napoli!“

Wie man sein Glück macht. Aus Berlin erzählt der „B. Z. N.“: In aller Stille ist kürzlich eine fröhliche Silberne Hochzeit gefeiert worden, deren Vorgeschichte interessant genug ist, daß sie weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Die Vorgeschichte reicht etwas weit zurück, nämlich ins Jahr 1844. Ein damals in Berlin recht bekannter Weinhändler war eines Sonntags mit seinem achtjährigen Töchterchen zum Tiergarten hinausgegangen und hatte seine liebste Tochter bei der dort, wie auch heute noch, von Händlern angebotenen kleinen Ballons gekauft. Die Kleine hatte sich ein Ständchen an dem Spielplatz errichtet, als sie plötzlich sagte: „Papa, wir wollen ihn fliegen lassen.“ In diesem Augenblick wurde in den hohen Lüften ein weißer Luftballon sichtbar, und das Drängen des Kindes nachdrückte so groß, daß der Vater sich entschloß, ihm den Willen zu thun. „Aber warte, Liebchen“, sagte er, „wir wollen auch erfahren, wie weit er fliegt und wenn er schließlich in die Hände fallen wird.“ Er nahm eine Uhrkette heraus, schrieb mit Bleistift einige Worte darauf, welche dem Finder des Ballons eine Flasche von besten Rübchenheimer versicherten, falls er den Ballon an ihn zurücksende oder ihn zurückbrächte, sandte die Karte an den Ballon fest und ließ ihn fliegen — zum Entzücken Liebchens, das das rote Dingchen noch immer zu sehen glaubte, als es längst hinter den Baumtronken des Tiergartens verschwunden war. Zwei Tage später traf ein Brief mit dem ganz zusammengefallenen Ballon aus einem Städtchen Niederrhein ein. Der Briefschreiber war ein junger Burche von 16 Jahren, der keinen Anspruch auf den Rübchenheimer erbob, da ein Mensch, der kaum etwas zu essen hätte, solchen Luxus wohl entbehren könnte. Dagegen hätte er den unbekanntem Besitzer des Ballons, ihm in Berlin zu einer Stellung zu verhelfen, er schreie sich vor keiner Arbeit und wollte dem, der ihm helfe, fünf Leben dankbar bleiben. Der ganze Brief hatte Hund und Fuß, auch die Handschrift gefiel dem Weinhändler, und schnell entflohen Schritte er dem Burchen das Reisetgeld vierter Klasse und forberte ihn auf, sich ihm vorzustellen. Der Niederrheiner traf ein und machte einen so guten Eindruck, daß er als Lehrling aufgenommen und zugleich im Laufe des Weinhandels eingeebnet wurde. Es stellte sich bald heraus, daß der Weinhändler einen ganz ausgezeichneten Griff gehabt hatte, und als der inzwischen zum Kommissar avancierte junge Mann 1870 in den Krieg mit mußte, da weinte ihm das ganze Haus geradezu nach. Aber die Vorlesung machte über ihn — er lernte nie zurück und wurde natürlich mit Jubel empfangen — wenn Liebchen damals schon heiratsfähig gewesen wäre, so hätte es jedenfalls gleich eine fröhliche Verlobung gegeben. Aber unser Niederrheiner konnte ja noch warten, da er selbst erst 22 Jahre alt war. Im Jahre 1874 am Heiligabend fand dann endlich die Verlobung statt, und im Mai 1874 wurden Liebchen und Oswald ein glückliches Paar. Der Weinhändler ist vor Jahren gestorben — das Ehepaar aber lebt heute noch in schönem Glücke und hofft nach weiteren 25 Jahren eine recht vergnügte goldene Hochzeit feiern zu können.

Statistik und Volkswirtschaft.

Ueber den Santenstand im Königreich Sachsen berichtet die „Sächs. Landes-Zeitung“ folgendes: Die Witterung in der Berichtzeit — 16. April bis 16. Mai — war im allgemeinen sehr unbehaglich. Während die zweite Aprilhälfte noch einige heitere und warme Tage zu verzeichnen hatte, fanden die beiden ersten Maiwochen unter dem Zeichen des Regens und einer ziemlich tiefen Temperatur. Die Tage vom 2. bis 13. Mai waren fast im ganzen Monate von unbehaglichen nachteiligen Witterungsverhältnissen begleitet, auf den Höhen mit leichtem Schneefall, welche zwar einzelne die folgende Schneemenge schmelzende Regenfälle erlaubten und der weiteren Vermehrung der Schneehöhe sehr günstig wirkten, während dieselben ein kühles Ziel setzten, andererseits aber auch in den Niederungen, besonders in der Oberlausitz, durch Abkühlung der Wälder und fähige Ueberflimmungen und Beschneidungen mit sich brachten und allmählich die Festsetzung der frühjahrserwartungen sehr verzögerten. Im großen und ganzen war aber die regnerische Berichtzeit den Winter- und Sommerzeiten und den Wäldern eher günstig als unglücklich. Der Stand des Winterweizens und Roggens ist im allgemeinen günstig, wenn auch die letzteren die Spuren des Winterfrosts noch zu deutlich zeigen und dieserhalb besonders in den Kreisbaukommunen Dresden und Leipzig unglücklicher in mehr oder weniger großen Umfange sich bemerkbar machten. Der Rogg ist schon, hat aber zum Teil unregelmäßig verblüht, vom Winter ist er bis jetzt verbleibt geblieben und nur aus der Umgegend von Leipzig wird von einem schwachen Frostbesitz berichtet; Unpflanzungen haben nur in der Gegend von Meissen und Gohndorf, 10 und 6 % der Anbaufläche, stattgefunden. Die Befruchtung der Sommerernte konnte, wenn auch unter Umständen und unglücklichen Witterungsverhältnissen, beendet werden, auch sind die Saaten zum Teil schon aufgelaufen und werden we-

ausichtlich infolge der noch der Regenperiode einwirkenden Wärme sich sehr günstig entwickeln. Nur in einzelnen Bezirken haben die zeitigen Weizen- und Gerstenarten etwas gelitten, auch entwickelte sich in letzteren ziemlich viel Unkraut. Der Befruchtung der Kartoffel- und Rübenfelder war die unglücklichere Witterung, besonders die zeitliche Regenzeit sehr hinderlich, da während der letzteren fast vollständig ruhen mußten. Nur in ganz wenigen Bezirken war am Schluß der Berichtzeit das Regen der Kartoffeln beendet, in den meisten ist noch über die Hälfte zu legen. Außerdem sieht man noch zu beklagen, daß die zeitliche Kartoffelkrankheit infolge der überreichen Witterungsverhältnisse und besonders in den Ueberflimmungsgebieten fast gar gelitten hat, tritt ganz verheerend auf und zum zweiten Male befallt werden muß. Am wenigsten günstig für die Witterung der Berichtzeit auf die Kleen- und Luzernefelder einwirkend, nur in wenig Bezirken war der Stand ein besserer als im Vorjahr, in den meisten hatte derselbe sich nicht gebessert, sondern ging um 1/2 bis 1 Grad zurück. Für durch über alle Wälder harten Winterfröhen befeuchteten Wäldern konnten sich beim besten Willen nicht mehr erholen; es bestand deshalb fast in allen Berichtsjahren unglücklicher Stande, am bedeutendsten in den beiden Kreisbaukommunen Leipzig und Dresden, in denen durchschnittlich ein Drittel, in manchen Bezirken aber 80 bis 90 % der Anbaufläche neu befallt werden mußten. Für eine solche Anomalie des hohen geliebten Klees war die Witterung zu früh, jedoch erst Mitte Mai da und dort mit dem Winterfröhen begannen werden konnte und sich vielfach Wälderfröhen fähiger macht. Wälderfröhen haben sich die Wälder entzündet; fast auch die Wälder im allgemeinen gegen normale Jahre nur etwas zurück, so fast hoch zu erwarten, daß die mit Feuchtigkeit genügend gesättigten Wälder bei der jetzt herrschenden warmen Witterung schnell das Bestreben nachholen und eine gute Decke abgeben werden. Dagegen sind die Weiden am 15. Mai in der Oberlausitz und Gohndorf Gebiet aufgelaufen und haben in ersterer bis 10 % Schaden verurteilt. Ein hartes Austreten des Weidenfröhen wird aus einigen Bezirken der Kreisbaukommunen Elstertal, Weissen und Ziegen gemeldet.

Deutschlands Speiseöl der Zukunft. Der Nr. 16 der Deutschen Kolonialzeitung entnehmen wir einen höchst interessanten Artikel über ein neues Speise- und Salatöl, das das hiesige Reich durch seine Unabhängigkeit von den fremdländischen und italienischen Speiseölen unabhängig zu machen. Dieselbe ist aus der sehr leitenden Erbsenöl gepreßt, und Dr. Prof. Dr. Wernburg, der Verfasser des Artikels, sagt etwas folgendes: Eine große Bedeutung für unsere afrikanischen Kolonien thut die Kultur der Erbsen mit der Zeit erlangen, und namentlich im Togo-gebiet, sowie in Deutsch-Sudan dürfte sie bereits eine große Rolle zu spielen beginnen; als Nahrungsmittel für Europa kommt sie kaum in Betracht, wohl aber als Rohmaterial für die Eingeborenen, besonders als Speiseöl, vor allem zur Erzeugung der für die Bevölkerung von Steuern zehrenden Weiden. Uebrigens ist das Erbsenöl in Deutschland nicht fremd, denn das weiß von Südfrankreich als Rosenöl nach Deutschland kommt, ist eine unvollständige Reinigung von Unkraut verbleibender Verunreinigung, was in Karlsruhe aus dem von Senegambien in rühmigen Weiden zugesetzten Erbsenöl gepreßt wird. Da sich aber die Preise auf der Weltbörse gegen Olivenöl halten, und auch die weissen Öle mit doppeltem Transporte das Öl naturgemäß verteuern müssen, so ist es sehr wunderbar, daß das in Deutschland aus dem direkt importierten Erbsenöl hergestellte Salat- und Wälderöl für einen wesentlich billigeren Preis geliefert werden kann, als das sogenannte Provenzal gleich guter Qualität. Wir hoffen, daß das deutsche Salatöl, dessen erste Einführung wir dem Deutschen Kolonialhaus (Braun Antennan) in Berlin U. bezeichnen, sich schon bald Bahn brechen wird. Bei dem jetzigen geringen Erbsenölpreise unserer Kolonien ist es freilich nicht möglich, für unsere Schutzgebiete einen großen Gewinn daraus zu ziehen, betrag doch der Erbsenölpreis Lagos 1897 erst 7863 kg im Werte von 1600 M., während ein Tonnenfuder für 11 288 M. aufgeführt wurden; doch ist letzteres immerhin ein erheblicher Fortschritt gegen das Vorjahr mit einem Export von nur 2630 M. Ueberdies läßt sich die Erbsenölproduktion unserer Schutzgebiete schon in wenigen Jahren heben, wenn das Bedürfnis in Deutschland steigt.

Die Mitteldeutschen Elektrizitätswerke Aktien-Gesellschaft in Dresden haben für den 16. Juni ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung einberufen. Außer den gewöhnlichen Gegenständen steht auf der Tagesordnung ein Antrag des Vorstandes auf Auflösung der Gesellschaft mit der Abtretung der Sächsischen Elektrizitätswerke, vormals Elektrizität u. Co. in Dresden. Die letztgenannte Gesellschaft hat für den 17. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung zu gleichem Zwecke einberufen, außerdem steht die eventuelle Auflösung des Verwaltungsrates auf der Tagesordnung.

Aus Prag wird geschrieben: Der Eisenverkehr, welcher während der ersten vier Tage der zweiten Mai-Debatte infolge Hochwassers ganz eingestellt war, blieb infolge dessen mit seiner Umfänglichkeit für die beiden verbleibenden Mai-Tage gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres um rund 300 000 M. zurück. Während der beiden ersten Mai-Tagen d. J. wurden nämlich nur rund 1,66 (gegen 3,01) Mill. M. Güter verschifft. Hieron entfielen 1 377 674 (— 231 846) M. böhmisches Braunkohle nach diversen Stationen und 156 640 (— 17 028) M. Bader nach Gumburg. Weiter nahmen den Eisenweg 4325 M. Wehl, 11 747 M. Wehl, 16 183 M. Wehl, 2921 M. Mineralwasser, 9761 M. Spiritus und Spirituosen, 8766 M. Glas und Glaswaren, 5687 M. Papier, 3698 M. Graphit, 3293 M. Sodaasche und 14 863 M. Schiefer nach Hamburg, 28 609 M. Balaclava und 2000 M. Weizen-Flaßwaren nach Dresden.

Der schwedische Reichstag hat einen Antrag auf Stempelrecht für ausländische Schiffe beschlossen; die betreffende Verordnung wird demnächst erlassen werden. Nach diesem Beschluß sollen Schiffe, die in Schweden ausgeführt worden und im Auslande verbleiben, sowie auch im Auslande ausgeführte Schiffe, die in Schweden aus Gohndorf der Küsten bei Gohndorf oder Gohndorf verbleiben, Stempel zu zahlen. Hierdurch würde die Länge gemästete Ueberweisung der bezüglichen Bestimmungen mit denjenigen für Ueberdies erfüllt sein.

Zentralverein der Geblüher in Oesterreich-Ungarn ist der Titel eines neuen, auf breiter Basis beruhenden Kreditvereines, welcher jedoch seine Tätigkeit beginnt und dem Zweck verfolgt, durch die gesammte Ueberwindung der Zahlungseinlagen der Kreditgeber gegen den geringen Jahresertrag von 6 Gulden vor Verlassen zu bewahren. — Es werden zu diesem Behufe teils vertrauliche Mitteilungen auch über Zahlungsvorgänge an die Mitglieder abgegeben, teils die besprochenen Zahlungen in den geleiteten Tages- und Monatsberichten publiziert. Die Bureau des Vereins befindet sich Wien I., Berggasse Nr. 18, woselbst ausführliche Prospekte erhältlich und Bestimmungen von neu eintrübenden Mitgliedern entgegengenommen werden.

Der vorliegende Geschäftsbericht der Bremer Lebensversicherungsanstalt konstatirt, daß das Ergebnis des einundzwanzigsten Geschäftsjahres (1898) ein zufriedenstellendes gewesen ist. An Prämien, Zinsen und Rücklagen wurden 3 600 500 M. vereinnahmt oder 219 370 M. mehr als in 1897. Das Vermögen der Anstalt betrug am 31. Dezember 1898 19 496 647 M. Die Kapitalanlagen in Hypotheken beliefen sich auf 15 859 911 M., die übrigen in anderen Papiere auf 3 636 736 M. Die Lebensversicherungsleistungen waren an Berichtende ausgezahlt 330 645 M. Der Versicherungsbestand der Anstalt erhöhte sich auf 41 581 Personen über 81 001 111 M. Kapital. An 1898 Lebensversicherungsleistungen wurden ausgezahlt 866 877 M. Die Sterbefallauszahlungen in der Lebensversicherungs-Kategorie beliefen sich um 156 632 M. günstiger als nach der Ueberlebensversicherung zu erwarten war. An 1898 wurden 18 000 neue als Lebende den Versicherungen zugeführt, weil die Gewinnreserve 688 638 M. auf die Prämienreserve und die Rücklagenbeträge vermehrt, so auf 1 728 150 M. und zuzurechnen die Höhe von 15 879 760 M.

